



Alleenpark wird Ort der Begegnung

Ertüchtigung Neue Spiel- und Fitnessgeräte für alle Generationen sollen den historischen Park nahe der Ebersbacher Marktschule aus dem Dornröschenschlaf holen. Wunsch: eine Sportgruppe. *Von Jürgen Schäfer*

1950 Euro für Flutopfer

Uhingen. 1950 Euro für Betroffene des Hochwassers und Starkregens Anfang Juni kamen beim Spendenlauf der Haldenberg-Realschule Uhingen zusammen. Rektor Peter Sippl und seine Kollegin Elke Reick überreichten sie Bürgermeister Matthias Wittlinger für die Bürgerstiftung, die Flutopfer unterstützt. Der dankte mit den Worten: „Wir können jeden Cent gebrauchen.“ Die Naturgewalt machte auch die Schule fassungslos. „Es gab Schüler, die zuhause mithalfen, die Schäden zu beseitigen“, berichtete Sippl. Zahlreiche Bildungspartner der Schule und Eltern honorierten die Leistungen im Schülerlauf mit einer Spende. Sippl lobt: „Sogar die Zehntklässler, die schon entlassen waren, beteiligten sich an diversen Stationen.“

Wohnwagen gestohlen

Schlierbach. In der Zeit zwischen Samstag, 16.30 Uhr, und Sonntag, 11.45 Uhr, waren Unbekannte in der Maybachstraße unterwegs, wo sie einen Wohnwagen mit Kennzeichen GP-ES-1910 aufbrechen und stahlen. Im ähnlichen Zeitraum kam es in Albershausen zu einem weiteren Diebstahl eines Wohnwagens in der Max-Eyth-Straße mit Kennzeichen GP-KM-9961. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Kurznotiert

BAD BOLL

Wertstoffhof heute von 16 bis 18 Uhr offen.

EBERSBACH

Wertstoffhof heute von 15 bis 18 Uhr offen. Pilzberatung mit Volker Draxler am Samstag, 2. November, von 9.30 bis 11.30 Uhr auf dem Ebersbacher Wochenmarkt, Ludwigstraße zwischen Kaufmann Areal und Hauptstraße.

HATTENHOFEN

Wertstoffhof heute von 16 bis 19 Uhr offen. Grüngutplatz heute von 14 bis 18 Uhr offen.

SCHLART

Grüngutplatz heute von 14 bis 18 Uhr offen.

SCHLIERBACH

Bauernmarkt mittwochs von 15 bis 17.30 Uhr auf dem Rathausplatz.

UHINGEN

Wertstoffhof heute von 15 bis 18 Uhr offen.

ZELL U.A.

Wertstoffhof heute von 16.30 bis 18.30 Uhr offen.

Wir gratulieren

UHINGEN

Willi Hoyley zum 85. Geburtstag.

Ausartige werden ihn vielleicht gar nicht kennen: Zwischen der Ortsdurchfahrt von Ebersbach und der Fils liegt der Alleenpark, eingebettet in eine alte Siedlung. Schon 1920 wurde er als Park gesichert, sagt die Garten- und Landschaftsarchitektin Monika Unselde-Eisele. Jetzt soll er zu neuer Blüte gebracht werden.

Darauf hat sich der Gemeinderat verständigt – sehr zur Freude der SPD-Fraktion. „Wir machen seit 2019 dran rum, so lange ist es auf unserer Agenda“, sagt Sonja Hollandt. Im Vorjahr gab's dafür nur ein vergleichsweise kleines Budget. Jetzt wird geklotzt: Auf 317.000 Euro beziffert Landschaftsarchitektin Unselde-Eisele ihr Paket für Spiel und Spaß.

In der Mitte des Parks bleibt es ruhig. Da macht man nichts – und das passt zu der Besonderheit dieses Fleckchens Erde: Der Park, der ringsum von Bäumen gesäumt ist, wäre gar nicht bebaubar, weil hier das Grundwasser hochkommt. Nur an den Rändern will man im Mittelabschnitt was tun. Da stehen alte Pergolen, an denen der Zahn der Zeit nagt. Sie sollen ersetzt werden.

Neue Akzente werden im Norden gesetzt, zur Schulstraße hin. Ein Blätterdach schlägt Monika Unselde-Eisele am oberen Rand vor, daneben eine Schaukel, und im Halbkreis von Bäumen, die dieses Feld einfasst, eine Balancierstrecke und zwei Hängematten. Dazu soll auch noch Trampolin und ein Karussell kommen, und in der Mitte des Baum-Halbkreises eine Kletterpyramide. Bänke natürlich auch, aber bis zu Bänken und Tischen ist die Planung noch nicht ausbuchstabiert, beschied sie auf Frage von Vera Sompon (Grüne).

Das ist das Angebot für kleine und auch große Kinder. Für Familien und auch für den Marktschulcampus, der nicht weit ent-



Blick auf den Alleenpark, der neue Bedeutung bekommen soll. Die Pergola im Vordergrund wird altershalber ersetzt, andere auch. *Foto: Giacinto Carlucci*

fernt ist. Das hat der Gemeinderat im Auge. Für Dr. Andreas Laichinger (CDU) ist das Kinderhaus an der Marktschule auch das einzige, was in der Nähe sei, ansonsten sei es der falsche Platz. „Er sollte zentral sein.“ Aus der umliegenden Siedlung, die relativ klein sei, kämen vielleicht nicht viele Kinder.

Christoph Ebersperger (SPD) sieht das anders: Es sei die einzige Freifläche im Kernort, und es gebe viele junge Familien. Weil der Park bis jetzt nicht attraktiv sei, höre er: „Die fahren nach Göppingen zum Spielen.“ Vedat Dag (BIG) unterstreicht: Er wohne nördlich der Bahnlinie, „meine Enkel kommen gerne hierher, ich werde dort viele Stunden mit

ihnen verbringen.“ Dort würden Kinder aus ganz Ebersbach Spaß haben.

Und das Kinder-Angebot ist nicht alles. Im südlichen Teil soll Sport- und Spiel für alle Generationen kommen. Mit einer Balancierstrecke, einer Hängelaufbrücke, Lauftrainer und Oberkörpertrainer – Geräte für bestimmte Muskelpartien. Auch dieser Teil soll zum Aufenthalt einladen, auch hier gibt es Schatten unter Bäumen. „Wir sehen es als Begegnungsstätte“, erklärte Cynthia Schön vom Tiefbauamt der Stadt. Zentral sei der Platz nicht, aber einen solchen könne man auch nicht erfinden. Es sei ein historischer Park, ursprünglich erhalten, „den möchten wir beibehalten für

alle. Und alles reinpacken.“

Ein historischer Park. Der Gemeinderat erfuhr, dass er 1937 gestaltet worden sei, mit einem Jahr Bauzeit. Nach 1945 habe sich das Wort Alleenpark eingebürgert. Für Joachim Auch (Grüne) ist die Tradition in diesem Fall kein Grund, das Ursprüngliche zu bewahren. „Das war bei den Nationalsozialisten natürlich ein Aufmarschplatz.“ Für eine moderne Nutzung böten sich andere Formen an.

Monika Unselde will die alte Struktur nicht in Frage stellen. Es sei eben eine Retentionsfläche, man solle es lassen wie es ist.

Wie ist es mit der Inklusion? fragte Vera Sompon. Gibt es auch was für Rollstuhlfahrer? Ja, sagt

Cynthia Schön. Manches sei mit Rollstuhl benutzbar, auch das Trampolin. Auch für Kinder im Rollstuhl. Nur sei es nicht alles inklusiv. Sonst müsste man auch die Hackschnitzel entfernen. Zögerlich ist sie beim Vorschlag, einen Basketballturm aufzustellen. Dann bräuchte man Netze, sagt sie, dass nicht Kinder dem Ball auf die Straße nachlaufen. Wie wäre es mit einem Wasserbrunnen? fragt Vedat Dag. Das hat sich die Stadtverwaltung auch schon überlegt, sagt Bürgermeister Eberhard Keller. Aber das sei nicht spruchreif.

Christine Scheck (Grüne) lobte den Charakter einer Begegnungsstätte, fand sie gut gelungen. Brigitte Unger (Freie Wähler) malte aus: „Eine kleine Reise in einen schönen Park, das ist für manche Kinder schon ein Highlight.“ Wenn man 20 Minuten hinlaufen müsse, sei das gar nicht tragisch. Schön fände sie, wenn dort Sport im Alleenpark angeboten würde, ohne Anmeldung und Verein. Die Landschaftsarchitektin kennt so etwas aus dem Kreis Esslingen. Da gebe es die B.U.S.-Gruppen. Die treffen sich nach Absprache und regelmäßig, dafür gibt's einen Organisator und Leiter vor Ort. Die jeweilige Gruppe macht dann Übungen nach dem Bewegungsprogramm „Fünf Esslinger“, unternehmen dann noch einen Spaziergang und etwas Geselliges – wie man's möchte. Für Ebersbach könnte das eine Steilvorlage werden. Christine Scheck empfiehlt, den Stadtseniorenrat darauf anzusprechen.

Wasser in den Wein gossen Dr. Andreas Laichinger und Oliver Knur, der Ortsvorsteher von Weiler. Die Spiellandschaft habe relativ hohe Folgekosten, das solle man im Auge behalten. Bürgermeister Keller will herausfinden, ob es für die Anschaffung einen Zuschuss von der Region gibt.

Kommentar Seite 15

Feuerfuchse: „Ihr seid die Helden von morgen“

Feierstunde Gerade gegründet, durfte die Schlierbacher Kinderfeuerwehr an der Hauptübung teilnehmen.

Schlierbach. Zwar wird es noch einige Jahre dauern, bis die 24 Mädchen und Jungen der Schlierbacher Kinderfeuerwehr so richtig bei den „Großen“ mitmachen dürfen. Und dennoch waren die „Feuerfuchse“, schon mit Feuereifer bei der Sache.

Das Übungsszenario ist schnell erzählt: Ein Küchenbrand im Gebrüder-Weiler-Kindergarten, so die Annahme, ruft die Schlierbacher Wehr auf den Plan. Und während die Kindergartenkinder – hier kamen die Feuerfuchse als Statisten zu ihrem ersten öffentlichen Auftritt – geordnet den Kindergarten verlassen, spult die Einsatzabteilung routiniert ihr Programm ab: Angriffstrupp unter Atemschutz, die Bergung eingeschlossener Personen, Löschangriff, Feuer aus.

Viel wichtiger, und das zeigte sich auch an den knapp 250 Besu-

chern, war die offizielle Feierstunde zur Gründung der Kinderfeuerwehr. Sie ist erst die sechste Kinderfeuerwehr im Kreis. Die Kinderfeuerwehr soll zuvorderst „ganz viel Spaß“ machen, wie Bürgermeister Sascha Krötz dem Feuerwehrnachwuchs wünschte, aber den Kindern auch wichtige Werte vermitteln. „Mut, den Wert von Teamarbeit und Verantwortungsbewusstsein“, so Kommandant Heiko Hüftle, wolle man den Kindern frühzeitig mitgeben – und frühzeitig Nachwuchs für die Feuerwehr gewinnen. „Die Kinderfeuerwehr soll auch der Grundstein für die Zukunft unserer Feuerwehr in Schlierbach sein.“

Dafür, dass die Nachwuchsgewinnung funktioniert, ist er selbst das beste Beispiel, war er doch im Jahr 1999 bei der damaligen Gründung der Jugendfeuerwehr als Ju-



Schlierbachs Bürgermeister Sascha Krötz freut sich über großes Interesse an der Kinderfeuerwehr. Es gibt sogar eine Warteliste. *Foto: STAUFENPRESSE*

gendlicher dabei. Kreisjugendfeuerwehrwart Wolfgang Crestani freute sich ebenfalls. „Wenn eine Gemeinde sich entschließt, in die Nachwuchsarbeit mit Kindern

einzusteigen, ist das schön.“

Feuerwehr-Jugendwart Timo Haller ließ die Entstehungsgeschichte der „Feuerfuchse“ Revue passieren. „Die erste Idee dazu

hatten wir Anfang letzten Jahres, denn wenn die Nachbargemeinden sowas machen, müssen wir nachziehen.“

Dass die Idee großen Anklang findet, zeigten die Zahlen: „Maximal 24 Kinder können mitmachen – und Stand heute haben wir schon eine Warteliste.“ Denn mit einer noch größeren Gruppe sei eine pädagogisch sinnvolle Arbeit nicht mehr möglich, so Haller. „Ihr seid unsere Helden von morgen“, wandte sich Haller direkt an den Nachwuchs. Standesgemäß mit einem dreimaligen „Wasser marsch!“ endete die kleine Feierstunde auf dem Platz vor dem Rathaus. Mit der neuen Kinderfeuerwehr durchbricht die Schlierbacher Wehr nun erstmals auch die Schallgrenze: Über alle Abteilungen hinweg hat sie mehr als 100 Mitglieder.

Volkmar Schreier

AUS DER SCHULE

Schwäbisch soll im Nassachtal lebendig bleiben

Uhingen. Immer weniger Menschen sprechen Dialekt, doch an der Grundschule im Nassachtal wird das Schwäbische lebendig gehalten. Bei „Mundart in der Schule“ hatten die Schüler Gelegenheit, in die Welt ihrer heimischen Sprache einzutauchen, berichtet die Stadt Uhingen. Tiergeschichten hat die Autorin und Mundart-Lyrikerin Petra Zwerenz mitgebracht. Sie liest aus ihrem Buch über den Hund „Kalle“. Mit viel Humor und im breiten Schwäbisch erzählt sie von Kalles Abenteuer. Die Kinder hören aufmerksam zu – und haben dabei eine Aufgabe. Sie haben Zettel mit



Mundart-Autorin Petra Zwerenz liest Tiergeschichten auf Schwäbisch. Die Kinder müssen aufpassen. *Foto: Stadt Uhingen*

schwäbischen Wörtern bekommen. Darauf steht beispielsweise „nuffghupft“, „guck au“ oder „an Pfiff loslao“. Wenn in der Geschichte eines dieser Wörter vorkommt, müssen sie die Hand heben.

„Viele Kinder kennen diese Wörter aus ihrem Alltag“, weiß Schulleiterin Elke Schweizer. Sie will den Kindern vermitteln, dass der Dialekt ein wichtiger Teil ihrer kulturellen Identität ist. Die Kinder lernen auch, dass es keine einheitliche oder „korrekte“ Schreibweise des Schwäbischen gibt. Petra Zwerenz hat die Begriffe so aufgeschrieben, wie sie sie selbst spricht.

Wie enden Kriege?

Bad Boll. Was macht ein Ende von Kriegen wahrscheinlicher? Welche Art Frieden ist für die Ukraine denkbar? Und welche Funktion hat ein Friedensgipfel, wenn die angreifende Partei gar nicht Teil desselben ist? Das wird heute bei einem digitalen friedensethischen Studientag der Evangelischen Akademien erörtert. Auch die Akademie Bad Boll ist dabei. Die Akademien greifen damit auf, was man in Zeitungen, auf Demo-Plakaten, aber auch in Talkshows hören und sehen könne. „Nicht zuletzt radikale Parteien der Rechten und der Linken inszenieren sich als Friedensparteien und

fordern ein Ende der Sanktionen gegen Russland und/oder das Ende militärischer Unterstützung der Ukraine.“ So werde ein vermeintlicher Gegensatz zwischen (mangelnder) Diplomatie und Waffenlieferungen konstruiert. Die Akademien fragen: Stimmt das? Darüber diskutieren heute von 16 bis 20 Uhr Experten aus Politik, Wissenschaft und Kirche. Darunter ein Brigadegeneral a. D. und die Co-Vorsitzende der Friedenswerkstatt der Evangelischen Kirche Deutschlands. Die Teilnahme ist kostenlos. Den Link dazu gibt's auf der Homepage der Akademie Bad Boll.